

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mich gern! Es hatte eben schon Heimweh nach seinen Eltern und meinte wahrscheinlich, unser dicker Kobi würde es am End noch auffressen. Das Schwäblein war eben aus dem Nest gefallen. Es war eben wunderfzig gewesen und wollte sich gern schon die große Welt angucken. Es meinte eben auch in seinem Jugendhochmut, es könnte schon allein davon fliegen wie Papa und Mama. So kletterte es eben verwegen auf den Nestrand. Da — o Schrecken — plumpste es herunter. Die Eltern aber hatten den Vorfall gleich bemerkt. Sie flogen unruhig ums Nest herum und suchten ihr verlorenes Kind.

Das merkte nun das junge Tierlein sofort. Darum flog es dem Jakob aus den Händen, fiel aber wieder zu Boden. Hedi aber fing es neuerdings auf. Es trug es nun hinauf auf die Heubühne. Dort machte es ihm vorläufig ein Nestlein. Darauf gingen wir alle in den Speisesaal. Als wir nach dem Essen Nachschau hielten, war das junge Tierlein wieder oben in seinem warmen Nest bei Papa und Mama. Wahrscheinlich hatten die Eltern das junge Tierlein mit ihren Flügeln und Schnäbeln herauf bugsiert. Nun wird es wohl nicht mehr so vorwizig sein. Aber so geht es immer, wenn man ungehorsam ist gegen seine Eltern. Man kommt bald in Angst und Schrecken. Auch bei den Tieren gilt wohl auch das Gebot: Ehre Vater und Mutter und folge ihnen. Stimmt's?

— m m —

Aus der Welt der Gehörlosen

Der Fußballkampf der Taubstummen. In Paris fand vor einiger Zeit zwischen 2 Mannschaften, die aus Mitgliedern der Londoner und der Pariser Taubstummenverbände bestanden, ein Fußballkampf statt. Den Siegern wurde von den etwa 1000 Zuschauern, unter denen sich nur wenige mit der Sprache Begabte befanden, ein dreifaches „Hurra“ in tiefem Stillschweigen in der Taubstummensprache dargebracht. Ueberhaupt herrschte an Stelle des sonst bei derartigen Sportveranstaltungen üblichen Lärms große Ruhe, und alle Befehle und Mitteilungen wurden mit den Fingern gegeben. Als die Mannschaften nachher an einem Festessen teilnahmen, wurden lange „Reden“ in der Zeichensprache gehalten, und alles hörte schweigend zu, ohne daß die Redner unterbrochen wurden. Die bedeutendste Leistung aber

vollbrachte der Dolmetscher, der die englischen und französischen „Reden“ im Alphabet der Taubstummensprache übersekte. Er wurde durch lebhaftes Händeklatschen gefeiert! . . .

Friedrich Bieri,
Wangen/Düßendorf.

„**Surrah!**“ Nach dem Kongreß zu Erfurt kam Napoleon auf der Rückreise durch Aschaffenburg. Die Zöglinge sämtlicher Lehranstalten sollten auf dem Wege zum Schloß aufgestellt werden, um ihn mit Hochrufen zu empfangen. Der Kaiser fuhr die lange Front entlang. Am äußersten rechten Flügel herrschte vollständige Ruhe, während die andern Schüler die vorgeschriebenen Hochrufe ausbrachten. Der Adjutant Napoleons sah in dem schweigenden Verhalten des rechten Flügels eine verabredete Demonstration der Feinde Frankreichs und stellte den Bürgermeister darüber zur Rede: „Wer hat den jungen Leuten das Stillschweigen auferlegt?“ Der Bürgermeister antwortete ruhig: „Der liebe Gott! Es sind die Zöglinge der Taubstummenanstalt.“

Schweiz.
Verband für Taubstummenhilfe.
Mitteilungen des Vereins und seiner Mitglieder.

Aus dem Jahresbericht 1932
des

Schweizerischen Fürsorgevereins für
Taubstumme.

Der Zentralvorstand, der zur Zeit aus sechs Mitgliedern besteht, versammelte sich im Berichtsjahr dreimal, am 25. Februar, am 31. März und am 6. Dezember, jedesmal in Olten.

Die einzige Delegiertenversammlung fand am 31. März in Olten statt.

Die Geschäftsprüfungskommission erledigte ihre Arbeit auf schriftlichem Wege.

Die Redaktionskommission hielt keine Sitzung ab.

Die Gehörlosen-Zeitung. Diese befindet sich in einer etwas schwierigen Stellung. Sie wurde in erster Linie gegründet, um den vereinsamten Taubstummen einen Lesestoff zu bieten, der ihrem Aufnahmevermögen nach Form und Inhalt angepaßt ist. Für einen großen Teil der Taubstummen sind andere Zeitungen und Lesestoffe vielfach zu schwer geschrieben. Zweitens